

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 101 (1975)
Heft: 5

Rubrik: Ritter Schorsch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 101. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 2.—

Redaktion

Franz Mächler

Dr. Gertrud Dunant (Frauseite)

Adresse:

Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration

E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise

Schweiz:

6 Monate Fr. 34.—, 12 Monate Fr. 60.—

Europa:

6 Monate Fr. 44.—, 12 Monate Fr. 80.—

Uebersee:

6 Monate Fr. 50.—, 12 Monate Fr. 90.—

Postcheck St.Gallen 90 - 326

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen

und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43

Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme

Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,

8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;

Nebelspalter Inseratenabteilung

Hans Schöbi, Signalstrasse 7,

9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 44

und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise

Nach Tarif 1975/1

Inseraten-Annahmeschluss

ein- und zweifarbig Inserate:

15 Tage vor Erscheinen,

vierfarbig Inserate:

4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten

und Zeichnungen

ist nur mit Zustimmung

der Redaktion gestattet

Wenn man bedenkt, dass das Geld
jedes Jahr fünf Prozent von seinem
Wert verliert, kann man sagen:
Geld verdunstet in zwanzig Jahren.

Danny Kaye

Ritter Schorsch Modell einer Sparrede

Als ich meinen Erstwagen am Dritt- und Zweitwagen vorbei aus der Garage manövriert hatte, nahm ich in der Ausfahrt Abschied von meiner Frau. «Irma», sagte ich, «nun beginnt eine historische Fahrt. Das Vaterland bedarf meines eisernen Sparwillens.» Und so stehe ich denn hier, hochwerte Damen und Herren, und mache denselben wahr. Das kann Sie nicht verwundern, denn Sie kennen mich ja, und sogar zur Genüge, wie einige in diesem Saale mir freundlicherweise schon öffentlich bestätigt haben. Ich darf heute nicht ohne warme Genugtuung daran erinnern, dass ich bereits 1957, 1959, 1963 und 1968 die sieben mageren Jahre prophezeit habe, und nun sind sie endlich da. Jetzt kann sich keine und keiner mehr in diesem hohen Hause ersparen, vom Sparen zu reden und einschlägige Taten ins Auge zu fassen. Denn es muss etwas geschehen, und wenn ich «etwas» sage, so wissen Sie bei mir ganz genau, was ich meine: etwas Tapferes nämlich, wie es in der bekannten Schützenfestrede von Gottfried Keller heisst. Nachdem ich in diesen heil'gen Hallen seit einem Vierteljahrhundert als wahrer Spar-Winkelried an den Ausgabenspiessen der Verschwender verblutet bin, rufe ich Sie auf zum Rückzug aus dem Marignano der Geldverschleuderung. Ich wäre allerdings unvollständig, wenn ich meinen Standpunkt nicht noch mit einem besonderen Gesichtspunkt untermauern würde. Gemeint ist die allseits bekannte Lebensweisheit: Keine Regel ohne Ausnahme. Wobei es in unserem Falle, wie Sie meinen Ausführungen zwangsläufig entnehmen mussten, nur um die Regel des Sparens gehen kann. Als Ausnahme zur Bestätigung dieser so überaus wichtigen Regel fallen ausschliesslicherweise meine eigenen Wähler in Betracht, deren Mässigkeit über alle Zweifel erhaben ist. Ihnen sind weitere Opfer schlicht und einfach nicht zuzumuten, sonst begehen Sie an diesen staaterhaltenden und wehrfreudigen Patrioten einen Finanzmord. Tun Sie hingegen, was ich Ihnen aus profundenamtaler Sachkenntnis vorschlage, dann haben Sie beides: die ideale Regel und die ideale Ausnahme. Ich aber werde getrost nach Hause fahren, meine Frau in die Arme schliessen und ihr zum Abschluss des vaterländischen Notstandes ins Ohr flüstern: «Irma, es ist vollbracht.»